

Geleitwort

des Herrn Präsidenten BAKöV Dr. Alexander Eisvogel

zur Eröffnung des Fachkongresses

„Qualität in der dienstlichen Fortbildung“

3. – 4. Dezember 2013

in Berlin

Guten Morgen meine Damen und Herren!

Ich begrüße Sie im Namen der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung auf das Herzlichste zum 4. Fachkongress „Qualität in der dienstlichen Fortbildung“. Es ist eine Freude, in den lichten und funktionalen Räumen des dbb-forums in zentraler Lage in Berlin zu tagen. Einen besseren Rahmen für unsere gemeinsame Veranstaltung kann man sich kaum vorstellen, vielen Dank an Sie Herr Russ.

Für alle diejenigen, die mich noch nicht kennen, einige Worte zu meiner Person:

Mein Name ist Dr. Alexander Eisvogel. Ich bin seit 01. August 2013 Präsident der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung. Ich war bislang Vizepräsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz und sehe mich vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Verwendungswechsel in der öffentlichen Verwaltung bringen regelmäßig erhebliche Veränderungen der Aufgabenstellungen mit sich. So geht es auch mir.

Die ersten 100 Tage als Präsident liegen nun hinter mir und ich darf Ihnen sagen, dass ich eine Menge Energie darauf verwendet habe, mich mit meiner neuen Tätigkeit vertraut zu machen. Herauszufinden, wie

meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten und was das Besondere Ihrer Tätigkeit ausmacht. Wissen fällt nicht vom Himmel und ich bin dabei, mich in viele neue Gebiete einzuarbeiten. Nach der Stabübernahme habe ich sofort begonnen, mit allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gespräche zu führen. Ich habe mich intensiv mit Strukturen und Prozessen der Bundesakademie auseinandergesetzt. Für mich waren das abwechslungs- und lehrreiche, konstruktive und kreative Tage.

Ich darf - glaube ich - behaupten, soviel gelernt zu haben wie noch selten in meinem Leben. Ich habe mich gut eingefunden in meinem neuen Amt. **Fortbildung macht Spaß!**

100 Tage gehen schnell vorbei, aber sie waren lange genug, um zu erkennen, in welchem Maße sich Vielseitigkeit und Facettenreichtum der Bundesverwaltung in den komplexen Anforderungen der dienstlichen Fortbildung widerspiegeln. Diesen Zusammenhang habe ich vorher nicht so deutlich gesehen. Berufliche Qualifikationen veralten rasch und müssen ständig durch neue Kenntnisse und Fertigkeiten ersetzt werden. Wir alle müssen uns über den gesamten Lebenslauf neues Wissen aneignen, der Satz „Gelernt ist gelernt“ gilt nicht mehr.

Wir haben die Aufgabe, die Angehörigen der Bundesverwaltung in enger Zusammenarbeit mit Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft unter Anwendung moderner Methoden praxisnah fortzubilden. Das Fachwissen ist zu aktualisieren, die Fähigkeit zu interdisziplinärer Zusammenarbeit zu fördern, neue Planungs- und Entscheidungstechniken sowie moderne Führungsmethoden sind zu vermitteln. So steht es wortwörtlich im Erlass über die Errichtung einer Bundesakademie für öffentliche Verwaltung vom 28. August 1969. Obwohl über 40 Jahre alt, hat diese Formulierung nicht an Prägnanz und Aktualität verloren.

Hinweise zur Umsetzung der Zielsetzung wurden der Bundesakademie ebenfalls mit auf den Weg gegeben. Die Bundesakademie soll sich um die Erfassung und wissenschaftliche Auswertung der für ihre Aufgaben wesentlichen Erkenntnisse im nationalen und internationalen Bereich kümmern. Sie hat mit Einrichtungen im Bereich der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Verwaltung, die eine entsprechende Aufgabenstellung haben, zusammenzuarbeiten.

Genau das tun wir! Der Fachkongress „Qualität in der dienstlichen Fortbildung“ ist ein wichtiger Beitrag, die geforderte Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung einzulösen. Hier im Auditorium treffen sich Führungskräfte, Personalentwickler und Fortbildungsexperten aus der gesamten Bundesverwaltung, Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bundesländern und Kommunen. Sie finden bei uns eine Plattform für die Diskussion neuer Trends und Entwicklungen für die dienstliche Fortbildung. Für mich ist es ein Zeichen funktionierender Zusammenarbeit und Partnerschaft, dass die Bundesakademie, die dbb Akademie und der Deutsche Gewerkschaftsbund diese Veranstaltung gemeinsam durchführen.

Im Hinblick auf den heute beginnenden Fachkongress möchte ich zunächst die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft herausstellen. Möglicherweise hat die Wissenschaft in der Fortbildung ein Imageproblem. Da ist die Rede vom Elfenbeinturm, in dem sich die Wissenschaft verschanzt hält. Von abgehobener Theorie und weltferner Grundlagenforschung ist die Rede, die dem Anspruch „praxisnaher“ Fortbildung nicht gerecht wird. Ich halte dem entgegen, dass sich die dienstliche Fortbildung mit Wissenschaft und Forschung auseinandersetzen muss. Diese Auseinandersetzung kann anstrengend sein und nicht immer resultiert aus der Befassung unmittelbar ein neues Seminarkonzept oder ein neu-

es Veranstaltungsformat. Gerade im Hinblick auf die Innovationsfähigkeit unserer Programme kann aus der Analyse wissenschaftlicher Ergebnisse hoher Gewinn gezogen werden.

Aber es muss etwas Wichtiges dazukommen. Wir müssen uns intensiv mit den Veränderungsprozessen in den Behörden auseinandersetzen. Fortbildung muss früher dabei sein, wenn Veränderungen stattfinden. Wir müssen Sorge tragen, dass wir rechtzeitig eingebunden sind, um politische Vorhaben und Reformvorhaben zu unterstützen. Vielleicht brauchen wir ein Frühwarnsystem, um rechtzeitig auf fortbildungsrelevante Reformvorhaben zu reagieren. Eine Leitlinie meiner Tätigkeit wird sein, uns proaktiv als Partner für Veränderungsprozesse in den Bundesbehörden einzubringen. Ich lade Sie ein, an dieser Zielsetzung einer **vernetzten integrierten Fortbildung** mitzuarbeiten. Sprechen Sie mich an, nehmen Sie Kontakt auf mit der BAKöV, nutzen wir den Fachkongress, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Fachkongress ist eine hervorragende Möglichkeit, das eigene Tun zu reflektieren, praktische Impulse aufzunehmen und sich über neue Entwicklungen zu informieren.

Ich freue mich, dass Sie in großer Zahl unserer Einladung gefolgt sind, die Veranstaltung ist ausgebucht. Keine Selbstverständlichkeit wie ich anfügen darf. Das Angebot an ähnlichen Veranstaltungen ist groß, es locken kostenfreie Angebote, der Markt für Tagungen und Kongresse ist heiß umkämpft.

Dies unterstreicht umso mehr die notwendige Bündelung der Kräfte der Veranstalter, der finanziellen und personellen Ressourcen und der konzeptionellen Kraftanstrengung, den nunmehr 4. Fachkongress durchzuführen.

Der Fachkongress hat sich eine treue Hörerschaft erkämpft. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit war von dem „etwas anderen“ Kongress die Rede. Ich will es so formulieren: Nicht das „oft Gehörte“, sondern das „Neue, Spannende, Innovative“ bringt uns voran!

Ich hoffe, dass wir diesen Anspruch auch in Zukunft einlösen können. Ich wünsche Ihnen spannende und lehrreiche Stunden. Nutzen Sie die Möglichkeit, Neues zu erfahren, Erfahrungen auszutauschen und ihr fachliches Netzwerk zu pflegen.

Vielen Dank.